

Zeitschrift: Der Geschichtsfreund : Mitteilungen des Historischen Vereins Zentralschweiz

Herausgeber: Historischer Verein Zentralschweiz

Band: 35 (1880)

Artikel: Ein verschollener Ortsname

Autor: Brandstetter, J.L.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-113465>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

„libra usualis monetæ nomine onerari sive arre. Gfd. 34. 326.
 „honorario seu arra ejusdem decimæ dicto cellario pertinente. Gfd. 34. 334.

Die Bezeichnung honorarium ist übrigens aus Mone bereits oben angeführt. Ducange kennt es in diesem Sinne nicht. Wenn aber onerari in der obigen ersten Stelle, oder gar eine Form onerosum (Gfd. 34. 343) eher an onus als an honos mahnt, so mag wohl der Schreiber, der den Sinn des Wortes nicht mehr kannte, die vielleicht auch ein Witz sein sollende Umwandlung vorgenommen haben.

Aus dem Gesagten dürfte sich nun mit Sicherheit ergeben, daß die von Grimm, Wörterbuch, angedeutete Herleitung von „her“ nicht haltbar ist. Wahrscheinlich gab der bei Mone Zeitschrift 3, 279 einmal vorkommende Wort „herium“ oder „herarium“, dazu Anlaß. Eine Herleitung von Erbschätz gibt keinen Sinn.

Andere lateinische oder latinisirte Wörter für Erbschätz sind venda, s. venditio, vendue, und an verschiedenen Stellen des Geschichtsfreundes arra, arrha z. b. 23. 268. 269. 270 und oben. Arra, ein ins Latein übergegangenes ursprünglich hebräisches Wort, bedeutet Kaufgeld, Kauffchilling und bezeichnet die Sache nicht genau.

Venda, seu venditio wird bei Ducange erklärt mit: „quod præstatur domino faudali pro distractionis seu venditionis prædii facultate.

Ein verschollener Ortsname.

Von J. L. Brandstetter.

In dem im 19. Bande des Geschichtsfreundes abgedruckten Einsiedler Urbar aus dem zwölften oder dreizehnten Jahrhundert findet sich (Gf. 19, 108) folgende Stelle:

„de ettiswile tal. et 8 den. de hergiswile duo s. de al-
 „berswile 6. s., de Willisow 35 s.“

Hergiswil im St. Unterwalden kann nicht gemeint sein; aber auch die Annahme, daß Hergiswil hinter Willisau darunter zu verstehen sei, erregt Bedenken, wenn man die Reihenfolge der genannten Orte in's Auge faßt. Im Pitanzrodel des Klosters St. Urban vom Jahre 1363 heißt es:

„In eye by surse ii mod. spelt.

„Item hergozwile R. de Luternouwe ii. scop. VI mod.
„spelt. iii mod. avene mensure lutzernensis.

„Item obnen an egglon iii malter halb dinkel halb
„habern.

Auch hier würde der Reihenfolge der Ortsnamen nach „Hergiswil“ zwischen Sursee und Willisau zu suchen sein.

Und so ist es in der That. In der Nähe von Ettiswil liegt eine Gegend, die früher wirklich Hergiswil hieß.

Ein neuerer sehr detaillirter Planzrodel des Klosters St. Urban vom Jahre 1572, geschrieben durch Renward Cysat, lautete, so weit er fragliche Gegend betrifft, folgendermaßen:

Hergiswyl.

Item Urz Ambül git jährlich an dinkel $3\frac{1}{2}$ Malter 2 Fiertel, an Haber $3\frac{1}{2}$ Malter 2 Fiertel, an Hünern 1 alts und 1 jungs, an Eyern 20.

Dieser obgeschrieben zins werett sich in die zwo Schaffnerien Surseew und Wangen. Ist erb- und Erschäzig.

Von und ab synem Hoff genemipt des Brätschen Hoff, mit den stücken, wie folgt, Erstlich huss vnd boumgarten, hältet der boumgarten 1 Mannwerk Matten, stoßt 1.) an die straß gan Ettiswyl, 2.) an Boumgartenacker, 3.) an des Gotshuſes Ettiswyl Geerenacker.

Item 7 Mannwerk Matten, genannt Spychermatten, da der Spycher Inn statt, stoßt 1.) an die vorgemelte straß, 2.) an Heinrich Grämigers Moß, 3.) an die straß gan Wangen.

Item 3 Mannwerk Matten, die Moßmatten genannt, stoßt 1. an Heinrich Grämigers Moß, 2. an die Moßmatt, so zuo dem schloß zum wygerhuß gehört, 3. an das oberfeld, so zum wygerhuß stoßt.

Item 3 Mannwerk Matten, genannt Wolffmatten, stoßt 1. an des Schultheiß Pfyffers von Lucern wygermatt, zuo sinem schloß wygerhuß gehörig, 2. an Heinrich Grämigers Wolffmatten, 3. an die straß gan wangen.

Item 1 Mannwerk Matten, genannt Zilmatten, stoßt 1. an das schniderholz, 2. an Heinrich Grämigers Weid, 3. an das hergiswylerfeld.

Item 3 Mannwerk Matten, genannt Bonmatten, stoßt 1. an Geschichtsfrd. Bd. XXXV.

das ober hergiswylerfeld, 2. an hans hubers trendiweid, 3. an die Allmend.

Dannach aber ab ein hüß vnd boumgarten, halltet der boumgarten 3. Mannwerk vnd wurde sonst steinmatten genannt, liegt zwüschen beiden Hergiswyler feldern und stoßt 3. an Heini grämigers Spätzacher.

Sodann vff allen dryen Zelgen an ackerland. Vff der ersten Zelg, genannt die ober Zellg, 16 Zucharten, presteneggacker genannt, stoßt 1. an die Allmend. 2. an die Bonmatten. 3. an die straß, so in berg gat.

Vff der andern Zelg gegen dem wygerhüß 16 Zucharten, der großacker genannt, stoßt 1. an den knubel, so zum wygerhüß gehört. 2. an die straß gan Wangen. 3. an die straß zum wygerhüß.

2 Zucharten, Rinhalden genannt, stoßt 1. an vorbemelte straß zum wygerhüß. 2. an die schloßpünten him wyger. 3. an heinrich Grämigers bülmatten.

2 Zucharten, genannt der lang Sambstag, stoßt 1. an die wanger straß obenan, 2. an Heinrich Grämigers Sandacker. 3. hinden an das türlin.

1 Zucharten, genannt Zilacker, stoßt 1. oben an Heinrich Grämigers Sandacker 2. an vorgemelster Hans Meyers Zilmatten 3. an Heinrich Grämigers Wendacker.

1 Zuchart genannt steinacker, stoßt 1. vnden an Heinrich Grämigers Spätzacker, 2. an desselbigen Wendacker, 3. An syn Grämigers Sandacker.

Vff der dritten Zelg gen willisow:

2 Zucharten hinden an sinem boumgarten stoßt 1. an hanßen ambüls acker, 2. an die willisower straß.

5 Zucharten ob der straß, stoßt 1. an wellenberg, 2. an die wangerstraß 3. an hans ambüls acker.

$3\frac{1}{2}$ Zucharten bergacker genannt, stoßt 1. an wellenberg, 2. an junghanß ambüls acker, 3. an Adam Hubers mattan.

4 Zucharten Cäppeli- vnd lengacker genannt, an einandren gelegen, stoßen 1. an hans marpachers acker, 2. an ettiswyler fußweg 3. an jörg figristen acker.

$1\frac{1}{2}$ Zuchart, Bächliacker genannt, stoßt 1. an das bächli, so durch's feld nider loufft, 2. an der Müli zu burgfrein acker, 3. an Mathys wilers acker.

1 Zucharten genanit der Wigeräcker, stoßt 1. an hans marpachs zu burgkrein acker, 2. an die landstraß gan willisow. 3. an hans Meyers ander acker.

Letstlich 6 Zucharten weyden, stossend 1. an heinrich Grämers klein weydlin, 2. an hans hubers trendiweynd, 3. an das hergiswyler oberfeld.

An Mattland 24 Mannwerch.

An Ackerland 45 (? 55 !) Zucharten.

An Weiden 6 Zucharten.¹⁾

Ein späterer Urbar vom Jahre 1654 lautet mit Ausnahme der Namen der Besitzer fast wörtlich gleich.

Ebenso enthält das Fahrzeitbuch von Ettiswil (um 1547) einige einschlägige Stellen:

13. März. „Wilhelm von Lutternow hatt gesetzt in seiner jarßitt für sich, angnes von buobendorff vnd elßbeth von buttenberg vnd ruodolff von Lutternow sine kind vnd all ir vordren ein malter dinkel von zwein schuopoffen gelegen zuo hergiswil.

Aber hett derselb ruodolff gesetzt für sich vnd angnesen, ein Klosterfrow zuo ebersecken, sin tochter 3 mütt dinkel von zwein schuopoffen zuo hergiswil.“

22. Mai. „Es ist ze wissen, das juncker heinrich businger von hedegg geordnett vnd geben hatt für sich vnd sin hussrowen susanna den halben (!) des zennden zuo hergiswil.“

1. Juli. „Hans Heinrich Stüttimann, Altschultheiß von Sursee stiftet für sich und seine Frauen Barbara Singisen von Liechstall und Dorothe von Mettenwil eine Fahrzeit mit zehn gulden ewigen zinnes ab beiden Höfen zu Hergiswil.“ (1582.)

Dieser brief wurde vergabt an das Jesuitencollegium in Zürich, 1588, deßhalb ist die Fahrzeit durchstrichen und wieder neu eingetragen, wo es aber heißt: Zu hergiswil by dem Wyerhus.

25. Sept. „thorothea von busingen hatt geordnet 1 mütt haber von zwein schuopoffen, sin gelegen zuo hergiswil.“

Auch noch spätere Bitanzrödel von St. Urban z. B. aus dem Anfang des laufenden Jahrhunderts verzeichnen die Zinser von

¹⁾ Aus demselben Urbar. „Überschrift Wangen“ citire ich folgende Stelle:
Uff der dritten Zellg, so man nempt das Dägersteinfeld ic.
Item 1 Zuchart vßert dem Dägerstein gelegen.

Hergiswil, das zum Unterschiede von Hergiswil bei Willisau Nieder-Hergiswil genannt wird.

Die Tauf- und Sterbebücher der Pfarrei Ettiswil geben keine genaue Auskunft, wann der Name Hergiswil verschwunden und der jetzige Name Prestenegg an seine Stelle getreten sei. Denn selbe verzeichnen bei ihren Angaben die Ortsnamen bis zur Mitte des vorigen Jahrhunderts nicht.

Auf dem ersten Blatte des ersten Taufbuches dagegen finden sich folgende Notizen:

Vorerst wird eine Beichtordnung vom Jahre 1584 angeführt, wonach am Freitag nach Judica oder am Mittwoch nach Palmavrum die von Ettiswil, Hergiswil, Weierhus, Rüti und Rietbrugg zur Beichte gingen. Prestenegg wird nicht genannt.

„1594 hand unsre gnedigen Herren ein gemein Bätt ange-
„sehen von des Türkens wegen, auch darum, daß Kriegsläuf, Un-
„gewitter und Pestilenz vorhanden wär und dieß war die Ord-
„nung: . Uff unsre lieben Frauen Himmelfahrttag, welcher war ein
„Montag, habe ich heißen kommen um 9 Uhr die von Rietbrugg,
„Ettiswil, Hergiswil und Weierhus . . .“

Auf Sonntag der hl. Dreifaltigkeit, 28. Mai 1589 wird unter Leutpriester Johann Elgis eine Gottesdienstordnung aufgesetzt, welche von Männern aus den verschiedenen Orten der Pfarrei genehmigt wurde, darunter von Heinrich Gremiger von Hergiswil.

Auch eine spätere Beichtordnung vom Jahre 1650 führt Prestenegg nicht an, wohl aber wieder, wie oben, Ettiswil, Hergiswil, Weierhus. Dagegen kennen die Taufbücher vom Jahre 1760 an, wo zuerst die Ortsnamen bei den Eintragungen angeführt sind, den Namen „Hergiswil“ nicht mehr, sondern nur noch „Prestenegg“; die Wandlung muß sich in der Zwischenzeit vollzogen haben, indem der Name „Prestenegg“, der den Hergiswil benachbarten ebenfalls am Wellenberg gelegenen Höfen der Kirchgemeinde Großwangen zufam, sich allmälig auch auf Hergiswil ausdehnte. Die Wandlung vollzog sich übrigens so vollständig, daß laut von Herrn Pfarrer Roos eingezogenen Erfundigungen auch die ältesten Leute vom Namen Hergiswil keinerlei Ahnung mehr haben.

Wenn derselbe noch in Rödern des Klosters St. Urban vom gegenwärtigen Jahrhundert vorkommt, so läßt sich das dadurch erklären, daß der Name aus den ältern Urbarien sich auf die jüngeren vererbte.